

Der Himmel angesehen, als Gottes Pallast, wie geschrieben stehet, Der Himmel ist mein Stuhl, mein Sitz und Wohnung. Diß ist der dritte oder unsichtbare Himmel, da die göttliche Herrlichkeit sich sehen läffet. Dieser Himmel ist den Menschenkindern verschlossen: sie können nicht sehen den Thron Gottes, und diejenige, die um ihn her sind. Aber dem Johanni wurden gezeiget die himmlische Dinge: er hatte vor sich eine Thüre, die aufgethan war: da stund ihm also der Pallast offen, daß er sehen konnte, was darinnen ist. Es stehet nicht in unsrer Macht und Willkühr mit göttlichen Dingen zu handthieren, wie wir wollen: die Masse, die Weise und die Zeit, samt der Sache selbst, ist ganz in der Gewalt des HERRN JESU. Was vor dem Menschen verschlossen ist, das kan der Mensch für sich nicht eigenmächtig aufmachen: aber wo wir etwas vor uns offen finden, da sollen wir uns unsrer Augen bedienen, nicht undankbar seyn, keine unzeitige Bescheidenheit vorwenden, als ob wir eben ist uns auf die Demuth legen wollten. Da müssen wir uns bey einer solchen raren Gelegenheit nicht zurücke ziehen, sondern es für einen guten Fund halten, mit Furcht und Ehrerbietung, mit Begierde und Aufmerksamkeit. Diß ist eine Lektion für solche Seelen, die nicht in dem Zeitlichen ihre Weide und Aufenthalt suchen, sondern denen es darum zu thun ist, daß sie auch möchten an der Sache des HERRN JESU